

Wie bitter!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Romanze.

Ich war ein munter Vögelein,
Sang fröhlich alle Stund',
Und slog ins Gärtchen oft hinein
Zur schönen Kunigund'.

Die lockte mich durch ihr Gefos',
Durch ihren holden Blick
Auf ihren Fuß, auf ihren Schooß,
Das war mein höchstes Glück.

Ich durft' mich ihren Lippen nah'n,
Die waren rosengleich,
Durft' ihren süßen Kuß empfan'n,
Das war mein Himmelreich.

Drei Tag lang hielt mich Kunigund'
Als auserkornen Schatz;
Dann ward sie liebesmüd zur Stund'
Und warf mich vor die Kuh.

Berufseigentümlichkeiten.

„... Ja, sehen Sie, meine Herren, das ist ein seltsamer Kauz. Er betreibt sein Geschäft im Freien, zeigt sich dabei regelmäßig auffahrend und hängt sein Mäntelchen nach dem Winde. Wie er, benimmt sich auch seine Kundschaft sehr hochfahrend, schaut gerne auf Andere herab, bewegt sich in Regionen des Schwindels und muß gewöhnlich tief in die Tasche langen. Auf Reisen streut er den Leuten gerne Sand in die Augen, benimmt sich überhaupt sehr wegwerfend, kommt aber dabei zusehends in die Höhe. Er ist fortwährend Hahn im Korbe und hängt mit der größten Kaltblütigkeit zwischen Himmel und Erde. Gegenwärtig sieht er heruntergekommen aus.“

„Was ist denn der Mensch?“

„...“

Wie bitter!

Oh, Götter, solch Geschick ist kraß!
Wie lang freut ich mich auf den Spaß,
Ein Gänselein zu kalazen!
Nun muß der Köchin, diesem Hans,
Beim Rüsten meiner Neujahrsgans
Das — Gallenbläschen plagen!

Nach Einführung der Gas-Automaten.

Hausfrau: „Ich möchte wissen, weshalb Sie bei meinen Vorwürfen immer so sehr lachen!“

Köchin: „Ja, Madame, ich kann mir nicht helfen, ich habe eben einen Rappen in den Gas-Automaten geworfen, und da muß irrtümlicherweise Kochgas hineingethan worden sein.“

Süße Täuschung.

Kritiker: „Ich habe schon ein paarmal bemerkt, daß der Bediente angetrunken war, wenn er bei mir Rechnung zu zahlen hatte...“

Zwicker: „Es lag vielleicht darin eine gewisse Absicht...“

Kritiker: „Wie meinen Sie das?“

Zwicker: „Auf die Art sieht er's Trinkgeld doppelt.“

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Trinker und einer Telephonistin?
Er führt den Becher zum Munde; sie führt ihn zum Ohr.

Passendes Jugendspiel.

Mutter (ins Zimmer tretend): „Aber, um des Himmels Willen, Kinder, was ist das für eine abscheuliche Balgerei und für ein Heidenlärm mit der Glocke...!“

Stimme (unter dem Haufen): „Wir spielen ja nur Oesterreicher-Parlament und Fredi rührt die Präsidiumschelle!“

Was ist lakonisch?

Wenn Einer in einen Metzgerladen tritt und sagt:
„Schlächtermeister, schneiden S' kein so dummes Gesicht, meiner Köchin nicht allweil die Cour und mir eine Portion Schinken herunter!“

Kindermund.

„Mama, mache d'Chüeli no anderi Brüenne als numme Milch?“

Hinter der Front.

Major: „Immer sehe ich den Hauptmann Schnitzer auf's zweite Glied üben, wozu das?“

Instruktor: „Ich denke — die neuen Reglemente...“

Seiri: „Was häst du an dire Frau zue Wienachte g'schenkt, Hanes?“
Hanes: „Hä, es Kistli Säupfe; nochem Hushaltigsbuech bruchts erschröckeli viel Säupfe i mim Hus. — Und du?“

Seiri: „J? E fähli Wi!“

Hanes: „Trinkt denn dini Frau so gern Wi?“

Seiri: „Sie nüd — aber ich!“

Briefkasten der Redaktion.

An Alle. Mit der heutigen Nummer tritt der „Nebelspalter“ in seinen 24. Jahrgang und fröhlich und wohlgenut ruft er allen seinen Abonnenten, Freunden und Gönnern ein herzliches Profit Neujahr! zu. Unentwegt wird er am alten bewährten Programm festhalten und mit seinem ganzen Stabe von Mitarbeitern und Künstlern die Rebel zu spalten suchen, wo immer sie sich vor den Verstand und die Sonne des Fortschritts wälzen. Wir hoffen hiebei auf die Unterstützung aller unserer Freunde und auch darauf, daß sie dem künstlerisch so schön ausgestatteten Blatte zu immer größerer Verbreitung helfen. Ein jeglicher hilft damit dem freisinnigen weitere Kreise zu lichten. Also nochmals frisch auf! und Profit Neujahr! —

Redaktion und Expedition des „Nebelspalter“.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich ⁴³⁻⁵² Täglich von 11—2½ Uhr ^{Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts.} Bahnhof-Buffer ⁴³⁻⁵²

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

E. Schwyzer & Cie., vorm. Cosulich-Sitterding ZÜRICH

Hottingerstrasse.

Gegründet 1840.

Fabrik feuer- und diebssicherer **Geld- und Bücherschränke** mit gebogenem Stahlmantel und patentiertem, federlosem Hauptschloss. — **Spezialität: Panzer- u. Doppelpanzerkassen** mit glasharter, unanbohrbarer Aussenseite. **Bank-Einrichtungen** nach neuesten u. bewährtesten Konstruktionen: 478-26

Banktresors, Stahlkammern, Depositen-Safe-Schränke, Gewölbethüren etc.
Ehren-Diplom.
Kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894.
Telephon 185.

Erste und grösste schweizerische Theater- und Masken-Costumes-Fabrik und Verleih-Institut Gebr. Jäger, St. Gallen

empfehlen ihre prachtvollen kompletten Ausstattungen zu sämtlichen Turnertänzen und -Reigen in neuer Ausstattung, Marmorgruppen und Theateraufführungen, nebst allen erforderlichen Requisiten bei billigster und promptester Bedienung.

Perücken, Bärte, Schminke. — Salon-Bengalfeuer per Kilo 5 Fr.

510-x

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

TELEPHON.

(H3575 G)

Verkauf der Reigenbücher zu Originalpreisen. — Theater-Leihbibliothek.

Ein **altbewährtes Bleichsuchtmittel**, **unübertroffen an Güte**, ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. C. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des f. 3. berühmten Mich. Schüppach dahier.) — In Schwächezuständen wie: **Magenschwäche, Blinartum, Nervenschwäche, Bleichsucht**, ungemein stärkend und überhaupt zur **Auffrischung der Gesundheit und des guten Aussehens** allbewährtes **Dietikum** (Eisen mit Bitterstoffen in leichtverdaulicher Form). — Auch den **weniger Bemittelten** zugänglich, indem eine Flasche zur Fr. 2½, mit Gebrauchsanweisung zu einer **Gesundheitskur von zwei bis 4 Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.** Dépôts: Brunner, Apotheke, Limmatquai, Zürich I und in den übrigen Apotheken. (H3700V 4943)



Gebrüder Foetisch echt Italienische Ocarina.

Kein Spielzeug, schönstes Instrument für die Familie, Concerte und Landpartien.

Ton wundervoll. — Ohne Notenkenntnis in 2 Stunden zu erlernen. — Diese Ocarina ist das einzige Original. — Alle andern sind minderwertige Nachahmungen. Illustrierter Prospekt gratis H 15649 L und franko. 507-3
Grösste Auswahl von Musikalien.

Foetisch Frères Lausanne.

Wirte, abonnieren den „Gastwirt“